

253. *A. filiformis* Retz. Turcz. l. c. II. 234. — Led. l. c. III. 21. Sandige nasse Orte am Ufer der Użakowka bei Irkutsk. Juni.
206. Eadem, forma *magis pubescens*. — Nasse Ufer des Irtsich bei Dymiansk auf lehmigem Boden. September. Wohl Herbstform mit dicklicherem Laube.
212. *A. Gmelini* Gärtn., Turcz. l. c. II. 234 (minus bene). — Led. l. c. III. 21 (optima). Sumpfwiesen an der Kaja bei Irkutsk. Juni.
155. *Glaux maritima* L., Turcz. l. c. II. 237. — Led. l. c. III. 23. *β. rosea* Freyn. Nasse Wiesen am Irkut bei Irkutsk. Juni. Blüten grösser als an der europäischen Pflanze, rosenroth.
51. *Trientalis europaea* L. *β. arctica* Led. l. c. III. 25? *T. europaea* Turcz. l. c. II. 238. Dem Standorte nach auch *α. genuina* Herder l. c. I. 413. — Gebüsch auf Bergen an der Kaja bei Irkutsk. Juni.

XLII. Plumbagineae Juss.

4. *Statice flexuosa* L., Turcz. l. c. III. 5. — Led. l. c. III. 462. Auf Weideplätzen um Nertschinsk. Juli.

XLIII. Plantagineae Juss.

291. *Plantago media* L., saltem Turcz. l. c. III. 13. An Wegen um Irkutsk. Juni.
244. *P. asiatica* L. *α. vulgaris* Turcz. l. c. III. 11. Waldwiesen, Waldwege am Angarafusse bei Irkutsk. Mai. Blütenexemplar.
264. Eadem *γ. decumbens* Turcz. l. c. III. 12. An Wegen um Nertschinsk. August. Fruchtexemplare. — Es leidet keinen Zweifel, dass *P. asiatica* Turcz. eine sowohl von *P. paludosa* Turcz. (= *P. asiatica* Aut. nonnull.), als auch *P. Cornuti* (= *P. asiatica* Aut. nonnull.) total verschiedene Art ist. Welcher von diesen Pflanzen der Name *P. asiatica* L. gebührt, vermag ich nicht zu entscheiden.

XLIV. Chenopodiaceae Vent.

262. *Teloays aristata* Moq., Turcz. l. c. III. 16. — Led. l. c. III. 693. Sandboden, Hügel um Nertschinsk. August.

(Fortsetzung folgt.)

Calamintha mixta

(*C. alpina* × *A. cinos*).

Ausserdorfer in sched.

Von H. Braun (Wien) und G. Sennholz (Wien).

Radice perenne multicipite, caulibus adscendentibus, hirsutis vel pilis reflexis obtectis. Foliis ovato-lanceolatis, in petiolos cuneato-attenuatis, superioribus apicem versus acute-

serratis, in margine ciliatis, utrinque pilis hinc inde suberispatis plus minusve adpersis. Verticillis sexfloris, calicibus apicem versus contractis, pilis albidis plus minus obtectis, dentibus calicinis post anthesin clausis vel erecto-patulis. Corollis 6—10 mm. longis, lilacinis.

Habitat in Tirolia australi, Pustaria: in demissis graminosis et dumetosis in valle Virgen et prope Windischmatrei inter parentes sporadice, 1100—1200 M. s. m. solo calcareo et schistoso mixto. Jul. Octob. 1874 (Ausserdorfer). — Austria inferior: In abruptis calcareis montium „Hohewand“ ad pagum Mayersdorf, 16. Junii 1889 (Sennholz).

Die Formen dieses Bastardes nähern sich bald der *C. alpina* (L.) Lam. bald der *C. Acinos* (L.) Clairv. Von ersterer unterscheidet sich *C. mixta* Ausserd. durch die viel kleineren Blüten (bei *C. alpina* sind die Corollen 12—18 Mm. lang), den eiförmig lanzettlichen Zugschnitt der Blätter, die am Rande (besonders die obersten am Stengel) mit 1—3 scharfen Sägezähnen versehen sind, das aufrechte Wachstum, die theilweise nach der Anthese geschlossenen Kelche, von der letzteren aber ist *C. mixta* durch grössere Blüten, robustere Tracht, vor Allem aber durch die vielköpfige, ausdauernde Wurzel sofort zu unterscheiden. Ausserdorfer, welcher den Bastard zuerst in Tirol entdeckte, bemerkt in schriftlichen Mittheilungen etwa Folgendes: „Eine sehr bemerkenswerthe Calamintha, die mir zuerst im Sommer 1874 bei Mitteldorf in Virgen unterkam, und zwischen *C. alpina* (L.) und *C. Acinos* L. ungefähr die Mitte hält. Sie unterscheidet sich von ersterer durch namentlich oberwärts dichter und etwas länger flaumige Stengel, durch glanzlose bis kaum schimmernde oft bedeutend schmälere (längliche bis lanzettliche), scharf zugespitzte, auch meist geschärft-gesägte Blätter, die nebstbei, wenigstens die obersten, oberseits zerstreut bis dichtflaumig behaart und daher mehr weniger graulich erscheinen, ferner durch den deutlicher eingeschnürten Schlund des Fruchtkelches, durch in der Regel auffallend heller gefärbte (blau-violette) und gewöhnlich um die Hälfte kleinere Corollen; ferner durch häufig taube Nüsschen und durch einen anderen, mehr an *C. Acinos* erinnernden Geruch, endlich durch höheren, manchmal 50 Cm. erreichenden Wuchs. Von *C. Acinos* (L.) unterscheidet sich die Form durch das vielköpfige, rasige und perennirende Rhizom, durch wenigstens an der Basis aufstrebende, manchmal auch etwas niederliegende Stengel, den merklich kürzeren Flaum der Stengel und Blätter, durch die nicht ganz geschlossene Mündung des manchmal etwas kürzer behaarten Fruchtkelches, durch etwas (zuweilen bedeutend) grössere und meist etwas lebhafter gefärbte Corollen und geringe Fertilität etc.“ Es sei hier bemerkt, dass die von Ausserdorfer aufgefundenen Exemplare entschieden der *C. alpina* (L.) Lam. näher stehen, während die von Sennholz in Niederösterreich gesammelten Exemplare sich der *C. Acinos* (L.) Clairv. nähern. Ausserdorfer sammelte die *C. mixta* in den Jahren 1874—1883 in 100 prachtvoll präparirten Exemplaren, welche im botanischen

Museum der k. k. Universität Wien zum Zwecke der Ausgabe in einer der nächsten Lieferungen der „Flora exsiccata Austro-Hungarica“ aufbewahrt werden.

Die von Ausserdorfer herrührenden Bemerkungen wurden mit Erlaubniss der Direction des botanischen Museums der k. k. Universität hier publicirt.

Gewiss wird diese Pflanze an geeigneten Stellen häufiger gefunden werden, da die Stammeltern nicht selten zusammen vorkommen. Braun fand eine ähnliche Form am Fusse des Rauhenekerberges bei Baden im Jahre 1875, die Exemplare sind gegenwärtig zum Vergleiche nicht zur Hand.

Untersuchungen über gerbstoffführende Pflanzen.

Von Dr. Karl Bauer (Wien).

(Fortsetzung.¹⁾)

d) Stengel: Der Bau des oberirdischen Stengels gleicht im Wesentlichen dem von *Iris Pseud-Acorus*. Gerbstoffidioblasten kommen in der Epidermis, der Rindenschicht und dem Centralcylinder vor. In allen Geweben besitzen die Idioblasten Form und Grösse der Nachbarlemente und erscheinen hier nie als Schläuche ausgebildet. In Bezug auf die Beschaffenheit des Inhalts der in Rede stehenden Zellen ist kein merklicher Unterschied zwischen diesem und dem vorhergehenden Untersuchungsobjecte hervorzuheben. Was hingegen die Vertheilung anlangt, so ist zu bemerken, dass die Epidermis bedeutend mehr gerbstoffführende Zellen aufweist als bei *Iris Pseud-Acorus*, die überdies hier noch die unverkennbare Neigung zur Bildung continuirlicher Längsreihen zeigen. In der Rindenschicht tritt nur in wenigen Zellen (am Querschnitt 8—10) Gerbsäurereaction ein. Die Zahl der im Centralcylinder auftretenden Idioblasten beläuft sich auf circa 50. Dieselben liegen stets zerstreut und lassen auch auf Längsschnitten nie die Tendenz zur Bildung von Längsreihen erkennen.

e) Fruchtknoten. In demselben treten gerbstoffführende Zellen in grosser Anzahl auf. Sie behalten stets Form und Grösse der Nachbarzellen bei, weichen also in dieser Beziehung von den Idioblasten des Fruchtknotens von *Iris Pseud-Acorus* ab. In Bezug auf ihren Inhalt und ihre Vertheilung verhalten sich jedoch beide Arten vollkommen übereinstimmend.

Marica Northiana Ker.

a) Wurzel. In dem nur wenig mächtig ausgebildeten Rindenparenchym treten Gerbstoffidioblasten in allen Zelllagen auf. Ihre

¹⁾ Vergl. Nr. 3, S. 118.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [040](#)

Autor(en)/Author(s): Braun , Sennholz Gustav

Artikel/Article: [Calamintha mixta. 158-160](#)